©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Neue *Trechini* aus Jugoslawien und Albanien nebst Bemerkungen zu bekannten Arten.

5. Beitrag zur Kenntnis der Balkanfauna.

(Mit 19 Abbildungen und einer Verbreitungskarte.)

Von Zivilingenieur O. SCHEIBEL, Zagreb.

II. Teil.

Neotrechus Paganettii Ggl b. subsp. *Winneguthi* nov.

Kleine Art mit ziemlich kurzem Kopf und mäßig gewölbten, kahlen Schläfen; an Stelle der Augen eine fast kreisrunde, flache Erhabenheit in der Farbe des Kopfes, ähnlich wie bei der Nominatform. Halsschild etwa ein Fünftel breiter als lang, bedeutend breiter als der Kopf, aber nicht viel breiter als eine Flügeldecke; nach vorne zu den etwas lappig vorgezogenen Vorderecken gleichmäßig gerundet, nach rückwärts zu den ziemlich lang abgesetzten Hinterecken in sehr flachem Bogen oder fast geradlinig verengt; letztere nehmen ein Siebentel der Halsschildlänge ein und treten etwas spitz nach außen vor. Der Vorderrand des Halsschildes ist fast gerade, der Hinterrand in der Mitte etwas bogenförmig ausgerandet, der Seitenrand breit abgesetzt. Der Abstand der beiden Seitenrandborsten von einander ist etwa zwei und einhalbmal so groß als der zwischen Vorderrand und vorderer Borste und sechsmal so groß als der zwischen Hinterrand und rückwärtiger Borste. Diese ist weit nach vorne ins erste Viertel des Seitenrandes der Hinterwinkel gerückt. Flügeldecken glänzend, oval, einundzweidrittelmal so lang als breit, mit der größten Breite knapp vor der Mitte. Schulterrand ziemlich geradlinig abgeschrägt, die Schultern selbst stumpf verrundet; Seitenrand zur Spitze gleichmäßig und wenig verengt. Streifung vollständig, innen kräftig, außen schwächer, aber deutlich sichtbar, ziemlich kräftig punktiert, die Zwischenräume schwach gewölbt. Der dritte und vierte Punkt der series umbilicata vom Seitenrande abgerückt. Der vordere der drei Dorsalpunkte liegt im Niveau des zweiten Punktes der series umbilicata und ist von der Basis und vom Seitenrande gleichweit entfernt; der mittlere liegt im dritten Streifen etwas vor der Längsmitte der Flügeldecken. Das umgebogene Ende des Nahtstreifens ist bei den beiden mir vorliegenden Stücken nicht gleich ausgebildet; bei dem einen Stück (♂) wendet es sich fast in rechtem Winkel gegen den Präapikalpunkt, beim andern (♀) reicht es über das Niveau desselben hinaus und krümmt sich hakenförmig zu ihm zurück. Die Fühler sind schlank und reichen zurückgelegt bis zum ersten Drittel der Flügeldecken; das erste Glied ist um ein Viertel, das dritte um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden nehmen an Länge allmählich ab, das Endglied ist so lang wie das dritte. Beine ziemlich lang, die Schenkel mäßig verdickt, Hintertarsen schlank. Der Penis ist lang und schlank (Abb. 8 b). Leider war

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

das mir vorliegende ♂ nicht ausgereift, weshalb die Auszeichnung des Innensackes nicht untersucht werden konnte; auch ist es wahrscheinlich, daß der Penis bei ausgereiften Stücken etwas in der Form von der beigegebenen Zeichnung abweicht. Gesamtlänge einschließlich Mandibeln 4·7 mm.

Ein Pärchen der neuen Rasse von Herrn Winneguth (Sarajevo) in einer kleinen Höhle der Halbinsel Pelješac (Sabbioncello), etwa 100 Meter über dem Meeresspiegel im lehmigen Boden unter Steinen erbeutet und ihm zu Ehren benannt. In derselben Höhle auch *Neotr. dalmatinus* Mill.

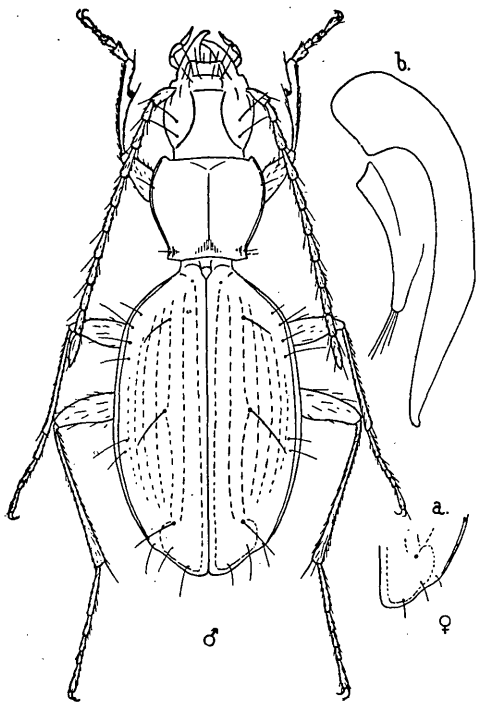


Abb. 8.
Neotr. Paganetti subsp. *Winneguthi* nov.
(× 15; b. Penis × 50.)

Die neue Rasse unterscheidet sich von der typischen Form besonders durch den nach rückwärts mehr geradlinig verengten Seitenrand des Halsschildes, die wenig spitzen und länger abgesetzten Hinterwinkel und etwas nach vorne verschobene Seitenrandborste desselben. Die Flügeldecken sind am Rücken nicht wie bei jenem niedergedrückt, sondern gleichmäßig gewölbt, der Schulterrand zur Basis nicht so bogenförmig, sondern mehr gerade abgeschrägt, der Seitenrand gegen die Spitze weniger verengt. Von der subsp. *Matchai* Breit außerdem durch die außen nicht erloschene Streifung der Flügeldecken abweichend.

Von den übrigen kleinen Arten mit kahlen Schläfen wie folgt zu trennen: Von *speluncarius* Rtt. durch anderen Habitus, schlanke Fühler, breiten Halsschild und die auch außen deutliche Streifung der nach rückwärts weniger verengten, an den Schultern nicht so stark abgeschrägten Flügeldecken. Von *Noesskei* Apf. und seinen Rassen *Meixneri* Müll., *silvaticus* Wkl. und *longicollis* Wkl. durch die Form der Flügeldecken, welche nicht um ein Drittel, sondern um zwei Drittel länger als breit sind. Mit *striatipennis* Müll. aus der Gegend von Trebinje nicht näher verwandt; dieser hat einen langen und schmalen Kopf, sehr lang abgesetzte Hinterecken des Halsschildes mit weniger weit nach vorne gerückter hinterer Seitenrand-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

borste, stark abgeschrägten Basalrand der hoch gewölbten Flügeldecken und weist geringere Größe auf. Mit den Tieren der *amabilis*-Gruppe und mit *Weiratheri* Wkl. zufolge des ganz anderen Habitus nicht näher verwandt.

Duvalius Fodori sp. nov.

Rötlichgelb, glänzend (ob auch das ♀?); Körper mit Ausnahme der normalen Borsten kahl. Kopf rundlich, ohne Mandibeln kaum länger als breit, so breit wie der Vorderrand des Halsschildes. Schläfen wenig gewölbt, doppelt so lang als der Durchmesser der kleinen, flachen, pigmentierten Augen. Stirnfurchen vollständig, in der Mitte vertieft, nach rückwärts divergierend. Fühler kräftig, zurückgelegt bis zum Ende des ersten Drittels der Flügeldecken reichend, das zweite Glied wenig kürzer als das erste und vierte, das dritte deutlich länger als diese (Verhältnis 10 : 9 : 12 : 10). Halsschild gewölbt, breiter als lang (9 : 7), mit der größten Breite im zweiten Siebentel der Länge, daselbst um die Hälfte breiter als an der Basis, nach vorne schwächer, nach rückwärts stark und gerundet verengt, vor den Hinterecken ausgeschweift. Das Verhältnis der Vorderbreite zur größten und zur rückwärtigen Breite ist wie 7 : 9 : 6. Hinterecken etwas spitzwinkelig, schwach vorspringend, auf fast ein Fünftel der Halsschildlänge abgesetzt, der Hinterrand leicht geschweift, der Vorderrand wenig bogenförmig vorgezogen; die Seiten sind fein gerandet, die Mittellinie fast vollständig und ziemlich tief eingeschnitten, die vordere Seitenrandborste im zweiten Siebentel der Länge, die rückwärtige knapp vor der Spitze. Flügeldecken um die Hälfte länger als breit, die breiteste Stelle etwas vor der Längsmitte und hier zusammen um die Hälfte breiter als der Halsschild und dreimal so lang als dieser. In der Anlage ziemlich parallelseitig, mit deutlichen, aber vollkommen verrundeten Schultern. Die series umbilicata läuft parallel mit dem Seitenrande, der Abstand der einzelnen Punkte untereinander ist fast gleich. Der Zwischenraum zwischen Schultergruppe und mittlerer Gruppe ist über doppelt so groß als die Länge der ersteren. Der Seitenrand der Flügeldecken ziemlich breit abgesetzt. Der erste Streifen ist vorne vertieft, die inneren seicht, die äußeren fast erloschen. Am dritten

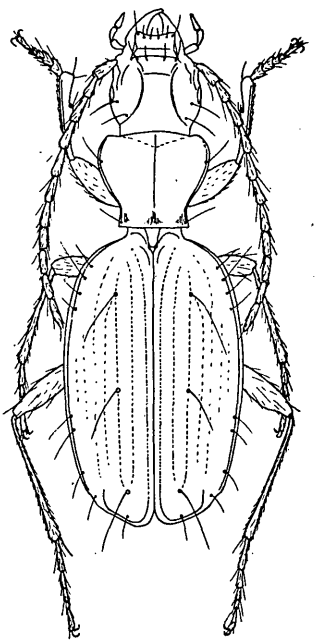


Abb. 9.
Duvalius Fodori n. sp.
♂ (× 15).

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Streifen zwei Borstenpunkte (außer dem Präapikalpunkte), von denen der vordere im Niveau des dritten Punktes der series umbilicata, d. i. im ersten Fünftel, der rückwärtige etwas hinter der Längsmitte der Flügeldecken liegt. Diese sind beiderseits der Naht bis zum dritten Streifen abgeflacht. Das umgebogene Ende des Nahtstreifens kurz, knapp vor dem Niveau des Präapikalpunktes endend. Beine kurz, die Hinterschenkel das Körperende nicht erreichend, Vorderschienen gefurcht, an den Vordertarsen des ♂ das erste Glied etwas länger als breit, an den Hintertarsen das erste Glied etwas kürzer als die drei folgenden zusammen. Penis im Verhältnis zur Körpergröße abnorm lang und breit, fast die Hälfte der Flügeldeckenlänge erreichend; die Auszeichnung des Innensackes mit über die einzackige Spitze reichenden Seitenlappen, die nach vorne in zwei spitze Dornenbüschel übergehen. — Länge 4·3 mm (einschließlich Mandibeln).

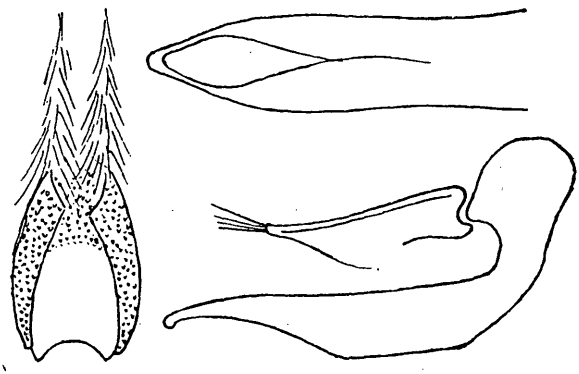


Abb. 10.
Duvalius Fodori n. sp. (Penis × 50, Auszeichnung des Innensackes × 100).

Das einzige bisher bekannte Stück, ein ♂, wurde von den Herren Dr. Jenö Fodor (Budapest) und A. Winneguth (Sarajevo) im Juli 1935 am Šar dagh (Turčin planina) bei Popova šupka unter einem tief eingebetteten Stein entdeckt. Der Fundort liegt in etwa 2200 bis 2300 Metern Seehöhe und zwar in einer Bodenfalte, deren oberes Ende noch mit Schnee gefüllt war.

Einteilung im System: Zufolge der zwei erweiterten Tarsenglieder des ♂, der vollständigen Stirnfurchen, Bildung der series umbilicata (erster Punkt nicht einwärts, vierter nicht rückwärts verschoben) und der *Trechus*-ähnlichen Gestalt in die Gattung *Duvalius* Delar. gehörend. In der Bestimmungstabelle der *Duvalius*-Arten Jugoslawiens von A. Winkler, Wien[1]) ist wie folgt einzufügen:

11 (8) Schläfen deutlich länger als der Durchmesser der wenig gewölbten Augen; Kopf wenig schmäler als der Halsschild.

12 (13) Stirnfurchen nach rückwärts stark divergierend, das vierte Fühlerglied wenig länger als das zweite; Halsschild zur Basis gerundet verengt oder ausgeschweift, die Hinterecken lang, fast

[1]) Kol. Rundsch. Bd. 12, 1926.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

auf ein Fünftel der Halsschildlänge abgesetzt; die Vorderschienen gefurcht.

12a (12b) Große Art (5·5 mm) mit elliptischen Flügeldecken; die Augen ziemlich groß, mehr vortretend, die Schläfen um die Hälfte länger als der Durchmesser der Augen. Vranjica planina. ***Brandisi*** Gglb.

12b (12a) Kleine Art (4·3 mm) mit mehr parallelseitigen Flügeldecken; die Augen klein und flach, die Schläfen fast doppelt so lang als der Durchmesser der Augen. Šar dagh. ***Fodori*** Scheib.

13 (12) Stirnfurchen fast parallel, das vierte Fühlerglied wenigstens um ein Viertel länger als das zweite; Halsschild zur Basis wenig gerundet, die Hinterecken kurz abgesetzt, auf ein Sechstel bis ein Zehntel der Halsschildlänge; die Vorderschienen nicht gefurcht.

13a (13b) Schläfen von mehr als eineinhalbfachem Augendurchmesser, das vierte Fühlerglied um die Hälfte länger als das zweite; die Hinterecken des Halsschildes nehmen ein Sechstel bis ein Achtel der Halsschildlänge ein, dieser ist kaum breiter als lang; Flügeldecken an der Naht niedergedrückt, am Rücken meist abgeflacht, mit deutlichen Schulterecken. — 5 bis 5·8 mm. — Biokovo planina. ***biokovensis*** Holdh.

13b (13a) Schläfen von höchstens eineinhalbfachem Augendurchmesser, das vierte Fühlerglied nur um ein Viertel länger als das zweite; die Hinterecken des Halsschildes nehmen ein Achtel bis ein Zehntel der Halsschildlänge ein, dieser ist deutlich quer; Flügeldecken stets gewölbt, an der Naht nicht niedergedrückt, die Schultern verrundet. — 4·5 bis 5·4 mm — Biokovo planina. ***comes*** Scheib.

Duvalius Fuchsi sp. nov.

Hell rotbraun, glänzend, Gesamtlänge 4·5 mm. Kopf schmäler als der Halsschild, samt den Mandibeln um die Hälfte länger als breit, mit einem leichten Quereindruck an Stelle der Augen. Schläfen mäßig backenartig erweitert, die größte Rundung weit rückwärts liegend, mit äußerst feinen, sehr kurzen und kaum sichtbaren einzelnen Härchen besetzt. Stirnfurchen tief und vollständig, nach rückwärts stark divergierend. Halsschild breiter als lang (12 : 10), gewölbt, um ein Viertel breiter als der Kopf, mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande, zu den deutlich ausgeprägten spitzen Vorderecken stark gerundet, zu den kurz abgesetzten, scharf spitzwinkeligen und nach außen vortretenden Hinterwinkeln stärker und knapp vor diesen ausgeschweift verengt. Die größte Breite wenig vor dem ersten Drittel der Länge. Das Verhältnis zwischen Vorderrand- zu größter und zu Hinterrandbreite ist wie 12:16:10. Flügeldecken länglich oval, gewölbt, zusammen von einundzweidrittelfacher Breite des Halsschildes; nur in der Umgebung der Naht am Rücken ganz wenig niedergedrückt, mit etwas abgeschrägtem

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

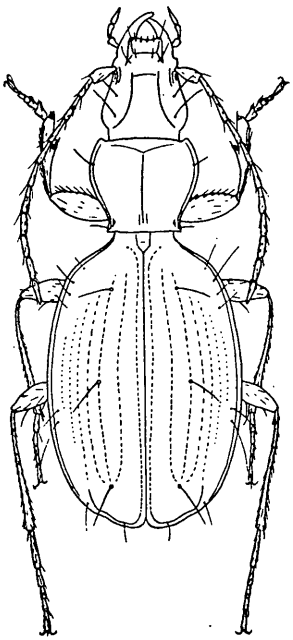


Abb. 11.
Duv. Fuchsi nov. (× 15).

Schulterrande und verrundeten, aber deutlich vortretenden Schultern. Größte Breite genau in der Mitte, die Länge gleich der eineinhalbfachen Breite. Die vier Punkte der series umbilicata haben untereinander ziemlich gleichen Abstand, der dritte und noch mehr der vierte ist vom Seitenrand etwas abgerückt. Streifung der Flügeldecken vollständig, die inneren Streifen kräftig und stark punktiert, die äußeren sehr fein. Das umgebogene Ende des Nahtstreifens reicht nur bis zur Höhe des rückwärtigen Borstenpunktes und geht fast geradlinig in den fünften Streifen über. Flügeldeckenspitzen gemeinsam verrundet. Am dritten Streifen drei Borstenpunkte, der mittlere in der Längsmitte der Flügeldecken, die beiden anderen im gleichen Abstand im ersten und sechsten Drittel der Länge. Fühler kräftig und kurz, bis zum ersten Drittel der Flügeldecken reichend, das erste Glied gleich lang wie das vierte, das zweite wenig kürzer, das dritte wenig länger als diese. Beine mäßig lang, Vorderschienen stark gefurcht, die verdickten Vorderschenkel mit einer regelmäßigen Borstenreihe am Vorderrand. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie die drei folgenden zusammen. Penis sehr breit und kräftig, sehr schwach gebogen, mit einer ganz eigenartigen, sehr lang gestreckten Auszeichnung, die nach vorne in zwei ohrenartig umgebogene Lappen, nach rückwärts in zwei scharfe, lange, etwas sichelförmig gebogene Spitzen endet. Die Abbildung 13 erläutert die Form besser als die Beschreibung.

Von den Herren A. Bischoff, Tiranë, und Anton Fuchs, Direktor der Finanzlandesdirektion, Wien, in einer unbenannten Höhle der Llogara südlich von Valona in einigen Stücken entdeckt. Typen in meiner Sammlung.

Die neue Art unterscheidet sich von *Duv. Mülleri* Wkl. durch den verhältnismäßig breiteren Kopf, den queren, seitlich stark gerundet verengten Halsschild mit kürzer abgesetzten und mehr nach außen vorspringenden Hinterecken, vor allem auch durch die mehr ovalen, gewölbten Flügeldecken mit an der Basis nicht geradlinig sondern weniger steil und etwas bogenförmig abgeschrägtem Schulterrand sowie durch die kürzeren Fühler und Beine. Der Penis ist bei *Duv. Mülleri* sehr klein, stark gekrümmt, die Auszeichnung des Innensackes sehr zart (Abb. 14). *Duv. Georgii* Müll. hat gegenüber der neuen Art einen viel breiteren Kopf, schmäleren, an den Seiten weniger gerundeten Halsschild, mit der größten Breite weiter nach

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

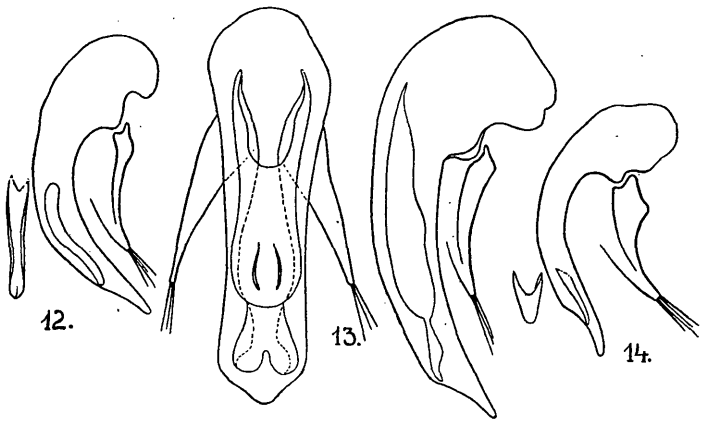


Abb. 12. Abb. 13. Abb. 14.

Abb. 12. *Duv. Georgii* Müll. — Abb. 13. *Duv. Fuchsi* nov. — Abb. 14. *Duv. Mülleri* Wkl.
(Penis und Auszeichnung des Innensackes × 50.)

vorne und mit länger abgesetzten, fast rechtwinkeligen und kaum nach außen vorspringenden Hinterecken; die Flügeldecken sind in der Anlage ziemlich parallelseitig, auf dem Rücken abgeflacht, der Schulterrand kaum abgeschrägt, der Seitenrand hinter den Schultern etwas eingezogen, sodaß die Schultern fast rechtwinkelig vortreten. Penis klein und plump, die Auszeichnung des Innensackes äußerst fein (Abb. 12). *Duv. Bischoffi* Meschn. unterscheidet sich durch den schmalen Kopf, der nur um ein Drittel länger als breit ist, sowie durch die schwächer verrundeten Schläfen und die längeren, bis zur Mitte der Flügeldecken reichenden Fühler. Der Halsschild ist nur so lang wie breit, mit nach rückwärts auffallend verbreiterter Kehlung. Die Flügeldecken sind nicht oval, sondern länglich, nur um ein Drittel breiter als der Halsschild, der mittlere Dorsalpunkt ist dem vorderen genähert. *Duv. Regis Zogui* Meschn. hat sehr schwach verrundete Schläfen, lange, die Mitte der Flügeldecken überragende Fühler, der Halsschild ist nur so breit wie lang, die Flügeldecken sind hinter der Längsmitte stark verbreitert, doppelt so breit als der Halsschild, die Gesamtlänge beträgt 5·3 mm gegenüber 4·5 mm bei der neuen Art[1]).

Somit unterscheiden sich die bisher bekannten *Duvalius*-Arten aus Albanien wie folgt:

1 (2) Mit deutlich pigmentierten Augen; Kopf schmäler als der Halsschild, dieser breiter als lang; Flügeldecken mit vier bis fünf Punkten am dritten und einem Punkt am fünften Streifen;

[1]) Die Unterscheidungsmerkmale für *Duv. Bischoffi* Meschn. und *Duv. Regis Zogui* Meschn. habe ich der Originalbeschreibung entnommen, da mir die Typen leider nicht zugänglich waren.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Schultern verrundet, Fühler kurz (ex typ.). Nordalbanische Alpen. ***Sturanyi*** subsp. ***stenocephalus*** Apf.

2 (1) Ohne pigmentierte Augen oder nur mit Augenrudimenten.

3 (4) Große Art über 5 mm Länge. Kopf mit schwach verrundeten Schläfen, eineinhalbmal so lang als breit, Fühler überragen die Mitte der Flügeldecken; Halsschild so lang wie breit, mit kleinen, spitz nach außen vorspringenden Hinterecken; Flügeldecken doppelt so breit als der Halsschild, größte Breite hinter der Längsmitte. — Maja e Tanasit, südlich von Valona. ***Regis Zogui*** Meschn.

4 (3) Kleine Arten unter 5 mm Länge.

5 (8) Schulterrand leicht bogenförmig, Schultern normal ausgebildet.

6 (7) Kopf um ein Drittel länger als breit, Schläfen schwach verrundet, Fühler erreichen die Mitte der Flügeldecken; Halsschild so lang wie breit, mit nach rückwärts auffallend verbreiterter Kehlung, vor den spitzen Hinterwinkeln wenig ausgeschweift; Flügeldecken länglich, ein Drittel breiter als der Halsschild. — Maja e Tanasit, südlich von Valona. ***Bischoffi*** Meschn.

7 (6) Kopf um die Hälfte länger als breit, Schläfen weit rückwärts mäßig erweitert, Fühler reichen bis zum ersten Drittel der Flügeldecken; Halsschild breiter als lang, mit gleichmäßig abgesetzter Kehlung. Flügeldecken oval, von einzweidrittelfacher Breite des Halsschildes (ex typ.). Llogara, südöstlich von Valona. ***Fuchsi*** Scheib.

8 (5) Schulterrand fast parallel mit dem Hinterrand des Halsschildes laufend (daher die Schultern stark eckig vortretend) oder sehr stark abgeschrägt (fast wie bei *Anophthalmus).* Flügeldecken länglich, wenig gewölbt oder flach, Halsschild nicht breiter als lang, Fühler mindestens die Flügeldeckenmitte erreichend.

9 (10) Kopf breit, fast so breit wie der Halsschild, Fühler bis zur Mitte der Flügeldecken reichend; Halsschild breiter, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Schulterrand kaum abgeschrägt, die Schultern fast rechtwinkelig vortretend (ex cotyp.). Tomor-Gebiet. ***Georgii*** Müll.

10 (9) Kopf deutlich schmäler als der Halsschild, Fühler bis zum apikalen Viertel der Flügeldecken reichend, Halsschild schlanker mit spitzen Hinterecken, Schulterrand auffallend stark abgeschrägt (ex cotyp.). Shen Elias, südl. von Valona. ***Mülleri*** Wkl.

Bemerkungen zu *Duvalius Sturanyi* Apf.

Herr Guido Nonveiller aus Split hat mir eine größere Anzahl von *Duvalius* zur Begutachtung übergeben, die er in den ersten Tagen des Juni 1935 auf der Komovi planina in Montenegro in etwa 1800 m Seehöhe unter Steinen erbeutet hat. Die Tatsache, daß sich diese Tiere auf den ersten Blick nur durch etwas schlan-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

kere Gestalt vom *Duvalius Sturanyi* Apf. aus Foča, Herzegowina, unterscheiden, veranlaßte mich, dessen Verwandtschaftsgruppe einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Die Komovi pl. ist der Vermoša pl., dem loc. class. des *Duvalius Sturanyi* s. sp. *stenocephalus* Apf., benachbart. Es lag die Vermutung nahe, daß es sich bei den neu gefundenen Tieren um Übergangsstücke zwischen den beiden genannten Rassen handeln könnte, wodurch die Ansicht des Herrn Dr. Jeannel (Mon. d. Trech. 1928), der den *Sturanyi* Apf. als Rasse zu *Leonhardi* Rtt. (von Jablanica) stellt und *stenocephalus* als synonym mit *Sturanyi* ansieht, bestätigt worden wäre.

Ich habe mein umfangreiches Material aus Jablanica, Foča, Vermoša pl., ferner aus den Gebirgen von Andrijevica und aus der Prokletija (Albanien) mit den Tieren der Komovi pl. verglichen und konnte auch durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Winneguth die Apfelbeck'schen Typen und Cotypen untersuchen. Durch Penispräparate bin ich zur Überzeugung gekommen, daß *Leonhardi* Rtt. und *Sturanyi* Apf. zwei verschiedene Arten darstellen, während *stenocephalus* Apf. nicht als synonym, sondern als Rasse des letzteren aufzufassen ist. Diese Ansicht hat auch schon Herr Winkler in seinen Bestimmungstabellen der *Duvalius*-Arten Jugoslawiens (Wien, Kol. Rundschau 1926) vertreten und es ist den in diesen Tabellen angegebenen Unterschieden kaum etwas beizufügen. Ich ergänze sie nur durch nachfolgende anschauliche Abbildungen der ♂ Geschlechtsorgane. Die Auszeichnung des Innensackes zeigt bei *Leonhardi* Rtt. einen ganz anderen Charakter als bei *Sturanyi* und *stenocephalus*, welche demselben Typus angehören, aber klar die Berechtigung einer Teilung in zwei Rassen ergeben.

Die Tiere von der Komovi pl. sind auf Grund der Auszeichnung des Innensackes trotz der schlankeren Gestalt nicht vom typischen *Sturanyi* zu trennen. Interessant ist der neue Fundort, der vom loc. class. mehr als 100 Kilometer entfernt ist, während die Tiere der unmittelbar benachbarten Gebirge von Andrijevica, Ver-

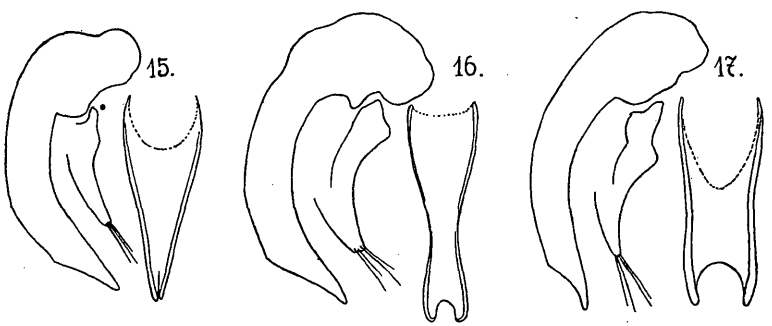


Abb. 15. Abb. 16. Abb. 17.

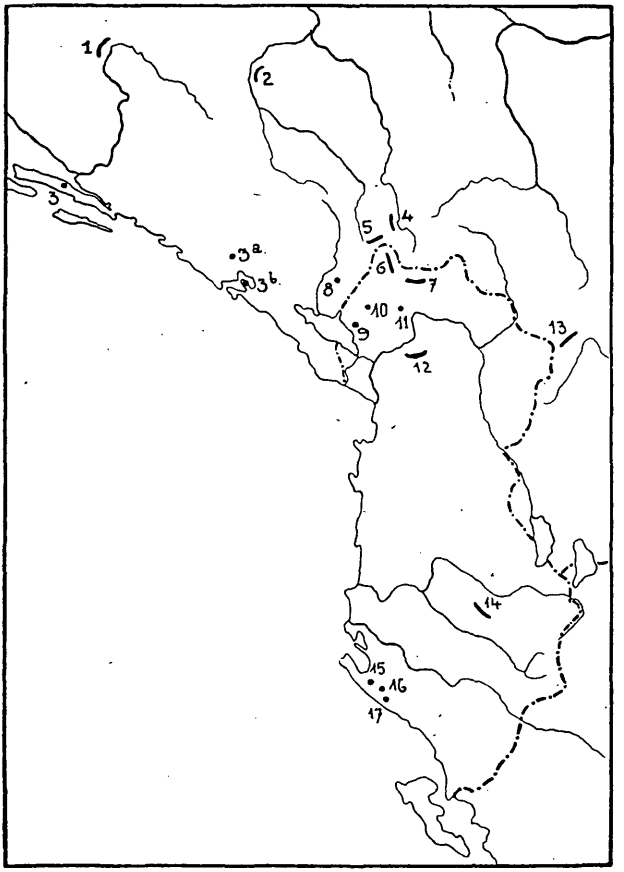
Abb. 15. *Duvalius Leonhardi* Rtt. — Abb. 16. *Sturanyi* Apf. — Abb. 17. *stenocephalus* Apf.
(Penis × 50; Auszeichnung des Innensackes × 100.)

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

moša pl. und Prokletija (Menina pl.) alle zur Rasse *stenocephalus* gehören.

Die beigefügte Verbreitungskarte zeigt das Vorkommen dieser und der vorbeschriebenen Arten und Rassen.

Verbreitungskarte der vorbeschriebenen Arten und Rassen.



Neotrechus dalmatinus subsp. *Pentheri* Wkl., Rhapsa-Massiv (11); subsp. *Pretneri* Scheib., nächst Podgorica (8); subsp. *malissorum* Müll., Zukali-Gebirge (12); *N. Lonae* Müll., Zukali-Gebirge (12); subsp. *atavus* Müll., Podgorica (8) und Hot Brigje (10); subsp. *shkodrensis* Scheib. bei Ivanaj (9); *N. Paganettii* Gglb., bei Stolivo (3 b); subsp. *Matchai* Breit, Krivošije (3 a); subsp. *Winneguthi* Scheib., Pelješac (3); *Duvalius Leonhardi* Rtt. Umgebung von Jablanica (1); *D. Sturanyi* Apf., Umgebung von Foča (2) und Komovi planina (5); subsp. *stenocephalus* Apf., Vermoša (6), Andrijevica (4) und Menina planina (7); *D. Fodori* Scheib. Šar dagh (13); *D. Georgii* Müll., Tomor-Gebirge (14); *D. Müllerі* Wkl., Shen Elias bei Valona (15); *D. Regis Zogui* Meschn., Homberg-Höhle, Maja e Tanasit (16); *D. Bischoffi* Meschn., Homberg-Höhle (16); *D. Fuchsi* Scheib., Llogara, südöstlich von Valona (17).

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Anophthalmus Schaumi Schmidt subsp. *angusticeps* nov.

In meinem zweiten Beitrag zur Kenntnis der Balkanfauna (Kol. Rundsch. Bd. 20, Juli 1934) habe ich im Anhang erwähnt, daß ein von mir in der Ajdovska peć bei Krško (Gurkfeld) erbeuteter *Anophthalmus* vom typischen *Schaumi* sowie von den geographisch benachbarten Rassen auffallend abweicht. Da nunmehr Freund Pretner in der Nähe dieser Höhle zwei Stücke erbeutet hat, die die gleichen charakteristischen Merkmale aufweisen, bestätigt sich meine frühere Annahme, daß es sich um eine neue Rasse handelt.

Rötlichgelb, auch der ♂ auffallend matt und dadurch dem *orientalis* Jeann. am nächsten stehend. K o p f lang, mit fast parallelen Seiten, ohne jede Andeutung einer backenförmigen Verbreiterung; Verhältnis der Länge vom Vorderrand der Oberlippe

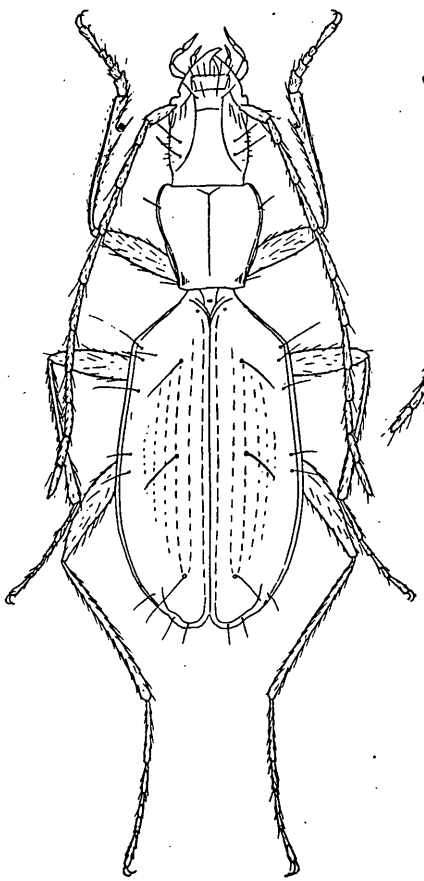


Abb. 18.

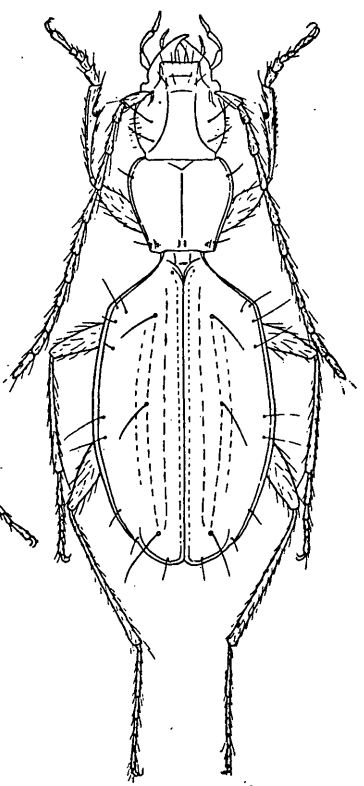


Abb. 19.

Abb. 18. *A. Schaumi* subsp. *angusticeps* nov. — Abb. 19. *A. Schaumi* Schmidt aus der Dolga jama. — (× 15).

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

bis Halseinschnürung zur größten Breite wie 10 : 8½. Die Fühler auffallend lang, die Mitte der Flügeldecken überragend, das dritte Glied von mehr als doppelter Länge des zweiten (7 : 3). Halsschild schlank, länger als breit (10 : 9), zu den stumpfwinkeligen Hinterecken fast geradlinig verengt,

Flügeldecken fast doppelt so lang als breit (10 : 5½), mit etwas einwärts gebogenem basalen Schulterrand, die Schultern eckig, sodann bis zur breitesten Stelle hinter der Längsmitte geradlinig verbreitert, auffallend flach, zwischen der Basis und den vorderen Dorsalpunkten breit niedergedrückt. Die inneren Streifen zart, die äußeren erloschen, die Zwischenräume gewölbt. Der erste Punkt der series umbilicata weit nach innen und hinten verschoben, knapp vor dem Niveau des dritten, der vierte stark vom dritten abgerückt. Die sehr flachen Quermaschen der Mikroskulptur sind nicht aus Strichen, sondern aus feinsten Grübchen gebildet, so daß die Flügeldecken ganz mit zarten Punkten bedeckt erscheinen. Es ist dies für alle *Schaumi*-Formen charakteristisch, im Gegensatz zu den *Kaufmanni*-Formen, die eine strichförmige Mikroskulptur aufweisen. Beine auffallend lang und schlank; der Penis, abgesehen von der verhältnismäßig bedeutenderen Länge, im Bau mit den anderen Rassen übereinstimmend. Gesamtlänge einschließlich Mandibeln 5 mm.

Von allen bisher bekannten Rassen durch die schlanke Gestalt, die flachen Flügeldecken und die auffallend gestreckten Fühler leicht zu unterscheiden; der zunächst verwandte *orientalis* Jeann. weicht durch die stets zwar schwach, aber deutlich erkennbar erweiterten Schläfen, verhältnismäßig kürzeren Halsschild und stärker gewölbte, kürzere und breitere Flügeldecken ab.

Vorkommen: Ein Stück wurde von mir in der Ajdovska peć (dem loc. class. des *Anophth. ajdovskanus* Gglb.) am 16. 6. 1917 erbeutet, ein weiteres Stück daselbst von Herrn Nonveiller am 6. 5. 1933. Ferner fing Freund Pretner ein Stück in der nahe gelegenen Lisičja jama (29. 12. 1935) und ein Stück bei einer etwa eine Viertel-Gehstunde davon entfernten Quelle am 19. 1. 1936. Type in meiner Sammlung.